



Des h. Neujahrs-Festes wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag den 2. Jänner.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung“.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Ganzjährig:

Mit Post unter Schleifen	15 fl. — kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	12 „ — „
Im Comptoir abgeholt	11 „ — „

Halbjährig:

Mit Post unter Schleifen	7 fl. 50 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	6 „ — „
Im Comptoir abgeholt	5 „ 50 „

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei angefordert werden.

Laibach im Dezember 1878.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Amtlicher Theil.

Der Finanzminister hat den Steuerinspektor Karl Dreiseitl zum Steuer-Oberinspektor für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt.

Am 29. Dezember 1878 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 142 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 27. Dezember 1878, betreffend die Durchführung des allgemeinen Zolltarifes für das österreichisch-ungarische Zollgebiet vom 27. Juni 1878 (R. G. Bl. Nr. 67) über die Einhebung der Zölle in Gold. („W. Btg.“ Nr. 305 vom 29. Dezember 1878.)

Nichtamtlicher Theil.

Zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner der Ortschaften Untersee-dorf, Ober- und Unterplanina und Mühlthal, im politischen Bezirke Loitsch, sind weiters beim Landespräsidium nachstehende Beträge eingelangt:

Von Sr. fürstbischöflichen Gnaden Herrn Dr. Johann Chrysostomus Bogacár	50 fl.
von Seite der krainischen Sparkasse zufolge Sitzungsbeschlusses vom 27. d. M.	500 „
von Herrn Dr. Robert v. Schrey, Advokat in Laibach	10 „
von Frau Josefine Krisper, Handelsmanns-gattin	10 „
von Herrn Richard Janeschitz, kais. Rath und Sparkassendirektor	6 „
zusammen	576 fl.

Was hiemit mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Laibach am 29. Dezember 1878. Vom k. k. Landespräsidium.

Der neue österreichisch-italienische Handelsvertrag.

Die zwischen Oesterreich und Italien wegen Abschlußes eines neuen Handelsvertrages schon seit längerer Zeit geführten Verhandlungen haben am 27. d. M. zu einem definitiven Resultate geführt, dessen Ergebnis der Herr Handelsminister sämtlichen Handels- und Gewerbekammern durch nachstehendes Circulare notificiert hat: „Am 27. Dezember wurde ein neuer Handelsvertrag mit Italien geschlossen, welcher indeß erst am 1. Februar 1879 ins Leben treten wird. Da es bis zur Stunde nicht möglich war, sich mit der italienischen Regierung über die Herstellung eines provisorischen Uebergangszustandes für die Dauer des Monats Januar zu verständigen, und im Falle ein solches Uebereinkommen nicht noch während der wenigen übrigen Tage dieses Jahres erzielt werden sollte, der neue allgemeine Zolltarif sowol in Oesterreich-Ungarn als in Italien in Wirksamkeit treten müßte, so wird die geehrte Handelskammer aufgefordert, das verkehr-treibende Publikum, soweit thunlich, auf diesen Umstand

aufmerksam zu machen, um, so weit dies überhaupt noch möglich ist, sich gegen die mißlichen Folgen der erheblichen Differenzen in den beiderseitigen Einfuhrzöllen im Vergleiche zum status quo und den künftigen Vertragszöllen vorsehen zu können.“ — Hiezu bemerkt die „Presse“ vom 29. d. M.:

„Wir sind in der Lage, mitzutheilen, wie sich die wichtigsten Tarifpositionen des neuen Vertrages zu dem status quo, also zu den bisher geltenden Zollsätzen stellen. Für Südfrüchte concedierte Oesterreich-Ungarn den status quo, nur der Zoll für Zitronen und Pommeranzen ist um 60 kr. ermäßigt, der für Datteln und Pistazien um 2 fl. erhöht. Für italienische Bodenprodukte, so auch für Käse, Fische, Salami u. s. w. bleibt gleichfalls der status quo aufrecht. Reis ist erhöht von 50 kr. auf 1 fl.; in unserem autonomen Zolltarife wurde der Reiszoll bekanntlich mit 2 fl., für den Grenzverkehr mit 1 fl. festgesetzt, welche Unterscheidung nunmehr selbstverständlich entfällt. Olivenöl ist ermäßigt (immer gegenüber den bisher geltenden Zollsätzen) um 60 kr., für Teigwerk ist ein einheitlicher Zoll von 1 fl. festgesetzt. Was die Einfuhr von Industrie-Artikeln aus Italien betrifft, so wurde für Stricke der status quo bewilligt, ebenso für Strohhüte; für ganz ordinäre Venezianer Hüte, welche den bisherigen Zoll nicht ertragen können, tritt unter gewissen Bedingungen eine Ermäßigung ein. Der Zoll für Ganzseidenwaren ist mit 200 fl. (natürlich in Gold) vereinbart, während der bisherige Zoll 160 fl. Silber beträgt. Uebrigens darf nicht übersehen werden, daß bei allen Positionen, also auch bei jenen, die gegenüber dem status quo unverändert bleiben, doch die Erhöhung um den Betrag des Goldagio's eintritt. Endlich ist in unserem neuen Vertragstarife eine Reihe von Artikeln, darunter wenige Industrie-Artikel, mit den Zollsätzen unseres autonomen Tarifs aufgenommen, da Italien darauf Werth legte, diese Artikel zu „binden“, d. h. sich die betreffenden Zollsätze zu sichern.

„Die Zugeständnisse Italiens werden uns in folgendem präcisirt: Italien bewilligt für Bier, Branntwein und Zucker den status quo, mit neuen Garantien gegen Umgehung der vertragsmäßigen Begünstigung im Wege der indirekten Besteuerung; für Leinen und Papier bleibt der status quo aufrecht, für Glas tritt eine veränderte Classification ein, welche eine mäßige Zollerhöhung involviert; Leder- und Taschnenwaren fallen unter den günstigen Zollsatz des

Feuilleton.

Die Todten des Jahres 1878.

(Schluß.)

Auch auf dem Gebiete der Kunst hat der Tod reiche Ernte gehalten. Zu Anfang des Jahres ist der Maler Courbet, der die Vendome-Säule hatte umstürzen lassen, gestorben. In Venedig ist Giuseppe Mengoni, der Erbauer der Gallerie Vittorio Emanuele, gestorben. In Weimar starb am 24. April Friedrich Bröller, den einstmals noch Goethe befördert hatte und welcher der Maler der prächtigen Odyssee-Fresken im weimar'schen Museum und ihrer Wiederholung im Leipziger Museum gewesen ist. In Leipzig starb im Monate Juni der Componist Franz Holstein. Zu den Todten dieser Kategorie gehören noch: der Maler Jaroslav Czermak in Paris, Olympia Rossini, die Witwe des berühmten Componisten zu Passy, der Pianist Rudolf Willmers in Wien und die Hofschauspielerin Elise Seebach in Tegernsee.

Aus der Finanz- und Geschäftswelt haben wir eine Reihe Todesfälle zu erwähnen. Oesterreich beklagt den Verlust zweier hervorragender Großindustrieller, es sind dies Franz R. v. Liebig und Hector Freiherr v. Zahony. In Berlin starb Albert Borfig, der eigentliche Begründer der Berliner Maschinen-Industrie. Ferner starb der geheime Kommerzienrath Augustin, der Inhaber der bedeutendsten Parfümerie- und Seifenfabrik, der bei seinem Verufe Millionen erworben hatte. In Köln starb der nächst den Rothschilds reichste Mann Deutschlands, der Baron Abraham Oppenheim. In Warschau starb der Banquier Herr v. Kronenberg, der Erbauer oder der finanzielle Begründer der größten russisch-polnischen Eisenbahnlilien. In Paris starb ein anderer russischer Financier, Herr Günzburg, der sich von einem russischen Israeliten

untergeordneten Bildungsgrades zu einem der Pariser Börsen-Millionäre aufgeschwungen hatte.

Für Wien ist die Todtenliste gleichfalls eine umfassende. Die Kunst hat viele Mitglieder verloren. So die Lietzens, die Gemalin Dingelstedts, die einst gefeierte Jenny Luxer, die Gemalin von Johann Strauß, in der Künstlerwelt bekannt unter dem Namen Jenny Treffs, die Sängerin Mathilde Wildauer, der Wihauer Fernkorn, der Componist Proch u. s. w. Aufsehen erregten die Selbstmorde des Gemeinderathes Späth und des Landesgerichtsrathes Dr. Seidler. Zu den bekannnten Persönlichkeiten, die aus dem Leben schieden, zählt ferner F.W. Benedek, der städtische Gartendirektor Dr. Siebeck, F.W. Mamula, Feldzeugmeister Baron Reichbach, ein bekannter Haudegen und Lehemann, Hofrath Dr. Karl v. Weil, der Schwiegervater des Dichters Mosenthal, der Nestor des Wiener Gemeinderathes Dr. Klucky, der berühmte Sportsmann Graf Sandor, Vater der Fürstin Pauline Metternich. Einen herben Verlust erlitt die Wissenschaft durch den Tod des Professors Arndts, der kommandierende F.W. Baron Marovic durch das Hinscheiden seiner Gemalin. Der Direktor der Kreditanstalt Ritter v. Wolff, der in Görz durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene einzige Sohn des Marschalls Radetzky, G.W. Graf Theodor Radetzky, der Reichsrathsabgeordnete für Baden, Dr. Heinrich Berger von Perganau, der Millionär und Sonderling Lamprecht in Graz, der Vizepräsident des Landesgerichtes Ritter von Boschan, der Begründer der alt-katholischen Kirche Alois Anton, der Journalist Albert Tandler schließen sich dem düsteren Reigen an. Erwähnen wollen wir noch des Hinscheidens der Frau v. Barnim, Gemalin des Prinzen Adalbert von Preußen und Schwester der berühmten Tänzerin Fanny Elskler. In der Reihe der Dahingegangenen begegnen wir ferner dem Statthalterreirathe Ritter v. Sagburg, bekannt als Theaterzensor, der Primadonna der Sing-

Langs Anna Ulke, dem Hofschauspieler Rettich und — der Tod kennt keine Rangordnung — dem Raubmörder Kosza Sandor.

Nachdem wir so die hauptsächlichsten ernsthaften Leute, die im Jahre gestorben sind, erwähnt haben, müssen wir auch des Todes einiger Narren gedenken, die von sich reden machten. Da war vor allen Dingen der famose König von Araucanien, der Advokat Journons, der behauptete, er sei von einem transoceanischen Volksstamme zum König erwählt worden, und der sich stets als König gerierte. In Paris starb zu Ende des Jahres der berühmte Leibrenten-Graf Potocki, der Millionen auf Millionen gehäuft hatte, indem er die Versicherungsgesellschaften geschickt zu täuschen wußte.

Dann aber haben wir noch zweier Todten zu erwähnen, die den Fluch von Hunderttausenden mit sich ins Grab genommen haben, die am besten vergessen wären, aber ohne deren Erwähnung man eine Todtenliste des Jahres füglich nicht abschließen kann. Wir meinen den Klempnergesellen Hödel und den Dr. Robiling, die beiden Attentäter, von denen der eine auf dem Schaffot starb, der andere an den Wunden erlegen ist, die er sich nach der unseligen That beigebracht hatte.

Und noch können wir die Liste nicht schließen, ohne weitere Opfer zu erwähnen, die das Jahr gefordert hat. Zunächst unsere wackeren Brüder, die für Oesterreichs Waffenehre auf dem unwirthbaren Boden Bosniens ihr Herzblut vergossen. Wer nennt ihre Namen, es ist eine lange Reihe, die aus den Todtenlisten der Armee den Angehörigen leider sattfam bekannt. Wir meinen ferner die Todten, die das Meer verschlungen hat, die Todten des „Griegen Kurfürsten“ und die Todten der „Pommerania“. Sie gehören mit zu der ohnehin schon langen Reihe des Todes, die das scheidende Jahr 1878 auf dem Gewissen hat.

(Morgenpost.)

autonomen italienischen Tarifs für Kurzwaren, der in den Vertrag übernommen wurde. Um übrigens die Bedeutung der neuen Positionen richtig zu beurtheilen, muß man sie nicht bloß mit dem status quo, sondern auch mit den Sätzen des autonomen italienischen Zolltarifs vergleichen, welche eingetreten wären, wenn der Vertrag gescheitert wäre; und zu diesem Vergleiche gibt uns eben jetzt das zu schaffende Uebergangsprovisorium Anlaß. Der neue Vertrag tritt nämlich erst am 1. Februar 1879 ins Leben. Ueber das einmonatliche Provisorium aber — der bestehende Handelsvertrag mit Italien läuft schon am 31. Dezember 1878 ab — konnte bisher eine Einigung nicht erzielt werden.

„Wenn also in den nächsten zwei Tagen, trotzdem die Bemühungen fortgesetzt werden, das Einverständnis über die Modalitäten des einmonatlichen Provisoriums nicht erzielt wird, so treten am 1. Jänner 1879 der österreichische sowie der italienische autonome Zolltarif im Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien auf die Dauer eines Monats uneingeschränkt in Kraft. Das wäre unzweifelhaft ein sehr störender Uebelstand, da die Zollsätze der beiden autonomen Tarife weit höher sind als die jetzt geltenden und als die im neuen Verträge normierten. Zur Erklärung der Schwierigkeiten, welche der Vereinbarung über das Provisorium entgegenstehen, muß bemerkt werden, daß Italien die vollständige Verlängerung des status quo auf die Dauer eines Monats fordert; wir müßten zu diesem Zwecke nicht nur den bestehenden italienischen Vertrag, sondern auch unsere ablaufenden Verträge mit Deutschland und Frankreich, deren Positionen Italien mitgenießt, für Italien auf die Dauer eines Monats verlängern. Daß dies vollkommen undurchführbar ist, bedarf keines weiteren Beweises. Auf österreichischer Seite wünschte man, daß bloß der bestehende österreichisch-italienische Vertrag verlängert, zugleich aber eine Anzahl wichtiger Positionen aus dem neuen Verträge schon anticipando in Kraft gesetzt werde. Vielleicht gelingt es noch im letzten Augenblicke, einen Modus zu finden, um ohne Schädigung des Verkehrs über das Interim der nächsten Wochen hinwegzukommen.“

Oesterreichischer Reichsrath.

82. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 28. Dezember.

Präsident Fürst Carlos Auersperg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr und theilt mit, daß er Ihrer Majestät der Kaiserin zum Geburtsfeste die Glückwünsche des Hauses dargebracht und hiefür den Ausdruck des Allerhöchsten Dankes durch das Obersthofmeisteramt erhalten habe.

Freiherr v. He in berichtet über das Gesetz, womit die Wirksamkeit der in den §§ 11 und 13 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 inbetriff des Kriegszustandes des stehenden Heeres und der Kriegsmarine, dann inbetriff der Rekrutencontingente für beide Staatsgebiete der Monarchie enthaltenen Bestimmungen bis zum Schlusse des Jahres 1879 verlängert wird, sowie über das Gesetz, betreffend die Aushebung der zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencontingente im Jahre 1879.

Graf Leo Thun macht aufmerksam, daß die von der Kommission empfohlene Fassung des Abgeordnetenhauses sich von der Regierungsvorlage bezüglich des Termines, wann die neuen Vorlagen über die Wehrverfassung zu geschehen haben, unterscheidet. Der Grund dieser Abweichung liegt in der Meinung, daß die Finanzlage das Fortbestehen des hohen Wehrstandes nicht zulasse, weshalb Aenderungen platzgreifen sollen. Der Ernst der Finanzlage ist nicht in Abrede zu stellen, und die äußeren Verhältnisse sind schwierig, aber noch ernster und schwieriger ist die Verantwortung für jede Veränderung. Das Herrenhaus muß kundgeben, daß es bei seinem Beschlusse nicht von jenem Gesichtspunkte ausgeht. Oesterreich kann so lange nicht von seinem Kriegssysteme abgehen, bis nicht die revolutionäre Krisis, die jetzt Europa durchzieht, zu einem großen allgemeinen Krieg und durch denselben zur Erschöpfung geführt hat. Dem Ruine der Wehrkraft, den man wegen der finanziellen Sanierung vornehmen will, würde doch der Ruin der Finanzen folgen. Der Ruf nach Ersparungen am Kriegsbudget sei nur ein Agitationsmittel angeht die künftigen Wahlen. (Beifall.)

Landesvertheidigungs-Minister Baron Horst spricht für die kundgegebenen Anschauungen seinen Dank aus. Die Regierung ist überzeugt, daß sie auch bei der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Aenderung des Entwurfes in der Lage sein wird, den Verhältnissen Rechnung zu tragen, und zählt auf den Patriotismus der beiden Häuser.

Finanzminister Freiherr v. Bretis betont das eifrige und auch erfolgreiche Bestreben der Regierung, in allen Zweigen Ersparungen zu erzielen. Gegen den Gedanken, Oesterreich werde seinen Verpflichtungen nicht nachkommen können, müsse er entschieden Verwahrung einlegen. Er zähle auf den Patriotismus und die Opferwilligkeit aller Völker Oesterreichs

und sei überzeugt, daß in nicht ferner Zeit eine vollkommene Ordnung des Staatshaushaltes möglich sei.

Die beiden Gesetze werden hierauf nach einer weiteren kurzen Bemerkung des Grafen Thun in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Haus nimmt hierauf die Ersatzwahlen in die Delegation vor. Gewählt werden: Freiherr v. Engerth, Graf Goeß, Baron Härdtl, Graf Meran, Fürst Porcia, Graf Thun und Baron Pfaltrern.

Freiherr v. Winterstein referiert hierauf über den Handelsvertrag mit Deutschland, welcher ohne Debatte genehmigt wird. Freiherr v. Winterstein berichtet ferner noch über den Gesetzentwurf, womit die Regierung ermächtigt wird, im Falle, als zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreiche Italien vor Ablauf des Jahres 1878 ein neuer Handels-, Zoll- und Schiffsvertragsvertrag zu Stande kommen sollte, für die Zeit vom 1. Jänner 1879 bis zur Ratification des neuen Vertrages, jedoch längstens für die Zeit bis 31. Jänner 1879, im Verordnungswege die zur Regelung der wechselseitigen Verkehrsbeziehungen geeigneten und unumgänglich notwendigen mittlerweiligen Vorkehrungen zu treffen.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Der Präsident schließt sodann die Sitzung um 1 Uhr 40 Minuten. Der Tag der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

Aus Serajewo.

Der sofort nach der Einnahme von Serajewo ins Leben gerufenen provisorischen Stadtvertretung und der Errichtung der Polizeidirection folgt gegenwärtig die Organisation des Magistrates. Derselbe wird aus vier Magistratsräthen, welche eine Besoldung von je 1200 fl. jährlich beziehen, und einer Anzahl gleichfalls besoldeter Beamten bestehen, für welche Stellen im Amtsblatte neben der Concurs ausgeschrieben wird. Es werden angesetzt: ein Stadtphysicus (mit 800 fl. Gehalt), ein Stadtgenieur (mit 800 fl.), ein städtischer Thierarzt (mit 600 fl.), ein Stadtschreiber und Kanzleischreiber (mit 1000 fl.), ein Kassenbeamter (mit 800 fl.), vier städtische Schreiber (mit je einem Gehalte von 800 fl.), ein Kommandant der städtischen Wachmannschaft (mit 400 fl.), drei Amtsdienere (mit je 300 fl.), zwanzig städtische Wachmänner (mit je 300 fl. und vorgeschriebener Kleidung). Bewerber müssen sich mit den erforderlichen Belegen bis zum 20. Jänner 1879 bei der Stadtbehörde melden, wobei angegeben werden muß, ob dieselben der bosnischen oder einer verwandten Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Zu Magistratsräthen wurden aus der Mitte der Stadtvertretung gewählt: der Provinzialadvokat des Franziscanerordens Fra Ergo Martić für die innere Administration, der Kaufmann Maleso Despic für die äußeren administrativen Angelegenheiten, gleichzeitig als politischer Kommissär; Mehemed Beg Kapetanović für die militärischen Angelegenheiten und der Großhändler Haf Salom für das Finanzwesen.

Behufs Unterstützung der aus den südlichen Provinzen Oesterreich-Ungarns nach Bosnien repatriierten bosnischen Flüchtlinge bildete sich in Serajewo ein Comité, welches einer Mittheilung der „Bosn. Korr.“ zufolge nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung richtete:

„Die in unserem Vaterlande ausgebrochenen Wirren zwangen einen großen Theil unserer Landsleute und Brüder aus den Sandtschaften Bihać, Banjaluka und Travnik, die Sicherheit in den Staaten des allergnädigsten Herrn und Kaisers Franz Josef I. zu suchen. Ueber 150,000 Seelen verließen ihre Heimatherde vor drei Jahren und flüchteten sich in die angrenzenden Provinzen. Die hohe k. und k. Regierung hat die aller Subsistenzmittel Verarmten human aufgenommen und gewährte ihnen während voller drei Jahre den nothwendigen Lebensunterhalt. Millionen von Gulden opferte die hohe k. und k. Regierung zur Wilderung der Leiden unserer schmachtenden Brüder. Nun ist die glückliche, die Zukunft unseres tief erschütterten gewesenen Vaterlandes sichernde Epoche eingetreten, wo nach so vielen und heftigen Stürmen eine Aera des Friedens beginnt und unser schwer heimgefügtes Vaterland sich von den erlittenen Wunden langsam erholen kann. Unsere Brüder sind nunmehr auf Kosten und mit besonderer väterlicher Fürsorge der hohen k. u. k. Regierung in ihre Heimath zurückgeführt, wo sie leider statt des früheren schirmenden Daches nur wüste Stätten vorfinden. Die hohe k. und k. Regierung macht alle möglichen Anstrengungen, um die Leiden der obdachlos Dastehenden zu lindern. Regelmäßig werden ihnen die Nahrungsmittel und Geldunterstützungen verabreicht. Aber die Bedürfnisse in der gegenwärtigen Winterzeit sind doppelt groß, und nebstdem handelt es sich nicht allein um die Gegenwart, sondern auch um die Zukunft. Es handelt sich darum, den Verunglückten die Mittel zu schaffen, einen geregelten Betrieb ihrer Wirthschaft wieder aufzunehmen.“

„Brüder Bosniaten! Die Gelegenheit ist da, beweiset der Welt, daß die Humanität und Mildherzig-

keit, daß das wahre Mitgefühl mit den leidenden Brüdern auch unter uns eine Stätte aufgeschlagen hat. O. Muhamedaner, ob Christ oder Israelit, wir sind die Kinder eines und desselben Vaterlandes. Jeder gebe nach Möglichkeit, was er geben kann. Auch die geringste Gabe wird auf fruchtbaren und dankbaren Boden fallen und ein Samen Korn sein, aus welchem Eintracht und Brüderlichkeit unter allen Bewohnern unseres Vaterlandes wie eine mächtige Eiche emporwachsen wird.“

Fürst Bismarck über die Revision des Zolltarifes.

Die offiziöse Berliner „Provinzial-Korrespondenz“ reproduciert das Schreiben des deutschen Reichskanzlers über seine Gesichtspunkte für die Revision des Zolltarifes und fügt hinzu, der Reichskanzler habe das in seiner Rede im Jahre 1875 bezeichnete Ziel — die Bedeckung der Staatsbedürfnisse vornehmlich durch indirekte Steuern — unverändert festgehalten, die Unterstützung aber, die er nach jener Rede hoffte, nicht gefunden. Für den damals angeregten Weg, nach englischem Beispiele nur wenige ergiebige Finanzartikel als Grundlage zu nehmen, sei ihm die Unterstützung schon beim ersten Hauptartikel, Tabak, bei den Regierungen sowol wie im Parlamente versagt worden. Wenn der Tabak nur etwa sechzig Millionen bringen sollte, so sei jener englische Weg nicht gangbar. Die Hauptsache für den praktischen Politiker werde immer die Erreichung seines Zieles, ohne Rücksicht auf die theoretischen Modalitäten dieser oder jener Gangart sein; außerdem schließe ein System das andere nicht aus. Gelingen es, einige Artikel in ähnlich starkem Maße wie in England und Amerika heranzuziehen, so stehe nichts im Wege, die Zahl der zu besteuerten Artikel auch wieder zu vermindern, wenn ihre Ausdehnung in der Praxis lästig oder nachtheilig befunden werde. Ebenso könne auf dem Wege kräftiger Handelsverträge auf manche Zölle verzichtet werden, die jetzt etwa aufgelegt wurden. Der Reichskanzler habe das System der Kampfzölle schon früher empfohlen, aber um durch Concessionen Gegenconcessionen erlangen zu können, dürfe man nicht in der Lage sein, alles, was man concedieren könnte, vorher freiwillig verschenkt zu haben. Um auf Zölle verzichten zu können, müsse man sie vorerst haben, oder, wenn man sie nicht habe, einführen. Jeder Schritt nach dem vom Reichskanzler unablässig im Auge behaltene Ziele, auf einem oder dem anderen Wege vorwärts gethan, werde immer ein Gewinn für die nationale Wohlfahrt sein.

Der deutsche Bundesrath ist über die geschäftliche Behandlung des Bismarck'schen Zollbriefes noch nicht schlüssig geworden. Man war allgemein der Ansicht, der Brief würde föhlich nur der Kommission für die Tarifrevision übergeben werden können. Einstweilen haben, wie man der „Kölnischen Zeitung“ telegraphiert, die Mitglieder vorgezogen, zunächst Anweisungen ihrer Regierungen über die Stellung derselben zu den durch das Schreiben angeregten tief einschneidenden wirthschaftlichen Fragen abzuwarten. Das vollständige Mitgliederverzeichnis der Tarif-Revisionskommission liegt übrigens noch nicht vor, doch wollte man in bundesrätlichen Kreisen wissen, daß das freihändlerische Element in derselben einige kräftige Vertreter finden würde. Namentlich würden solche von den See-Uferstaaten und den Hansestädten ernannt werden. Eine freihändlerische Kundgebung als Antwort auf das Schreiben des Reichskanzlers befindet sich angeblich schon in der Vorbereitung. Eine Hauptarbeit des Bundesrathes wird sich auf Sichtung und Prüfung des überaus umfangreichen Materials beziehen, welches die Tabak-Enquëtekommission geliefert hat; man sagt, der Bundesrath werde sich, abgesehen von allen Finanz- und Steuerprojekten, zunächst über die Tabaksteuer-Frage in irgend einer Form schlüssig machen.

Ueber das Schreiben des Reichskanzlers schreibt die „Nat. Ztg.“: „Das in dem Schreiben entwickelte Programm ist völlig entgegengekehrt den Anschauungen, welche der Reichskanzler vor genau drei Jahren als die Grundzüge der von ihm beabsichtigten Finanz- und Tarifreform entwickelt hat. Damals stand im Mittelpunkt aller Erwägungen, den Tarif zu vereinfachen, ihn von den niedrigen Zöllen zu entlasten und nur sehr wenige verzollbare Einfuhrartikel mit sehr großen Erträgen beizubehalten; heute soll die fast allgemeine Besteuerung mit niedrigen Zöllen einen wesentlichen Bestandtheil der Finanz- und Tarifreform ausmachen. Selbstverständlich entscheidet dieser Widerspruch nicht über die Richtigkeit der heutigen oder der damaligen Auffassung, aber er mahnt zur äußersten Vorsicht in der Behandlung eines Gegenstandes, welcher wegen Vielseitigkeit der Gesichtspunkte dem verantwortlichsten Leiter unserer Politik einen so raschen und durchgreifenden Wechsel der Anschauungen gestattet.“

Als ein anderer Grundzug tritt in dem Schreiben hervor das ersichtliche Bestreben, die Schutz- und Finanzzölle innig zu verbinden und aus beiden Systemen eine Gestaltung hervorzubringen, welche möglichst

Richtung Calberons an, welche in ihrer salbungsvollen und inhaltsleeren Breite allerdings seinerzeit unter den deutschen Romantikern Nachahmer fand, in Frankreich aber, dem Lande des modernen, mit der blendenden Phrase Hand in Hand gehenden äußerlichen Effectes als eine unerwartete Abwechslung für kurze Zeit willkommen gewesen sein mußte. Ueberdies behandelt es ein specifisch französisches Sujet, welches einerseits der Großartigkeit in den Ursachen und Wirkungen der historischen Grundlage, andererseits des allgemeinen zeitgemäßen Interesses für den seelischen Conflict der handelnden Personen zu sehr entbehrt, um auch bei uns einen bedeutenden Eindruck hervorbringen zu können. Die Handlung ist dürrig, und ihre Entwicklung wird durch fortwährende lyrische Ergüsse gehemmt; in Folge dessen erscheint die Charakteristik ungemein breit, dabei verschwommen und inconsequent; desgleichen die Motivierung nicht genug schlagfertig und überzeugend. Alle diese Mängel können durch den einzigen Vorzug der schönen Sprache keineswegs aufgewogen werden.

Die Aufführung stand weit unter dem Niveau der berechtigten Erwartungen und rief neben der durch das Stück verursachten Langweile häufig den Widerwillen gegen die ungenügenden Productionen der Darsteller hervor. Nur die Damen Wilhelmi (Marquise von Maupas) und Solvey (Madame Tallien) führten ihre Rollen zufriedenstellend durch. Hingegen entfaltete Herr Waldburger (Humbert) wieder seine ganze abstoßende Coullissenreißerei in Spiel und Declamation. Wir empfehlen ihm, sich in solchen Stimmungen einer türkischen Trommel zu bedienen, mit deren Schlägen er zur Erhöhung des Effectes die Kräfte seiner Rede begleiten möge. Auch Herr Kocel (Aristides) genügt in keiner Beziehung, und Herr Arenberg konnte aus der verstümmelten Rolle des „Comte von Vaugris“ nichts machen. Die Herren Direktor Ludwig (General Hoche) und Ehrlich (Graf von Urs) genügten. Das Theater war schwach besucht.

Der Samstag- und Sonntagabend brachten Operettenreprisen, u. z. „Die Prinzessin von Trapezunt“ von Offenbach und „Morilla“ von Hopp. In ersterer trat eine allseitige Sicherheit und Vollendung zutage, welche außerordentlich anregend wirkte. Die in der Besetzung neu eingereichten Kräfte: Frä. Hofer (Regina) und Herr Ehrlich (Sparadrap) fügten sich vortrefflich in ihre Partien und wurden durch öfteren Beifall ausgezeichnet. In letzterer thaten sich Frä. Massa (Morilla) und Herr Arenberg (Amarin) durch besondere Stimmfriße hervor. An beiden Abenden war das Theater gut besucht.

(Agiozuschlag.) Vom 1. Jänner 1879 ab wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit ein Prozent berechnet. Hiedurch wird die im Zivilverkehre bestehende theilweise Erhebung eines 15prozentigen Agiozuschlages im Personen-, Gepäck- und Eilgutverkehre der k. k. priv. Südbahn nicht berührt. Die zugunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

(Fleischtarif für den Monat Jänner.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet 54 kr., mittlerer Qualität 46 kr., geringster Qualität 38 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 48, 40 und 32 kr.

(„Heimat.“) Die Nummer 13 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Ritter vom Gelde. Roman in zwei Büchern. Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Liebesfeier. Gedicht von F. Engels. — Snem. Geschichte eines arabischen Mädchens. Von E. v. Vincenti. (Schluß.) — Eine Musteranstalt für franke Kinder. Von k. — Lord Byron und die Frauen. Von Fr. v. Hohenhausen. — Ein Mann der Wahrheit. Christnachts-Geschichte eines Idealisten von Dr. Johann Emmer. — Sylvesterabend. Von Uglaja v. Enderes. — Aus aller Welt.

Börsenbericht. Wien, 28. Dezember. (1 Uhr.) Die Börse war sehr fest, aber wenig beschäftigt.

Waren		Waren		Waren		Waren					
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware				
Papierrente	61.80	61.90	Galizien	83.75	84.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	232.00	232.50			
Silberrente	62.90	63.00	Siebenbürgen	73.50	74.50	Kaschau-Oberberger Bahn	99.25	99.75			
Goldrente	72.90	73.00	Temeser Banat	75.00	75.50	Lemberg-Czernowitzer Bahn	122.25	122.50			
Dose, 1839	312.00	314.00	Ungarn	78.75	79.50	Lloyd-Gesellschaft	578.00	580.00			
„ 1854	108.75	109.00	Actien von Banken.				Desterr. Nordwestbahn	108.25	108.50		
„ 1860	113.75	114.00	Anglo-östr. Bank	96.50	96.75	Rudolfs-Bahn	116.00	116.25			
„ 1860 (Zinstel)	123.50	124.00	Kreditanstalt	221.25	221.50	Staatsbahn	254.00	254.50			
„ 1864	140.00	140.25	Depositenbank	—	—	Südbahn	68.50	68.75			
Wag. Prämien-Anl.	78.00	78.50	Kreditanstalt, ungar.	213.50	214.00	Eheiß-Bahn	186.00	186.50			
Kredit-B.	162.50	162.75	Nationalbank	784.00	786.00	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	80.00	80.50			
Rudolfs-B.	15.50	15.75	Unionbank	67.50	67.50	Ungarische Nordostbahn	115.25	115.75			
Prämianl. der Stadt Wien	90.25	90.50	Verkehrsbank	101.00	101.50	Wiener Tramway-Gesellsch.	157.00	158.00			
Donau-Regulierungs-Dose	104.90	105.30	Wiener Bankverein	104.00	104.50	Pfandbriefe.					
Domänen-Pfandbriefe	141.50	142.50	Actien von Transport-Unternehmungen.				Alg. öst. Bodentreditanst. (i. G. B.)	111.00	111.50		
Desterr. Schiffschiffe 1881 rückz.	97.75	98.00	Alföld-Bahn	115.00	116.00	„ (i. B. B.)	93.80	94.20			
Ungarische Goldrente	84.50	84.75	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	486.00	488.00	Nationalbank	99.10	99.25			
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	102.25	102.50	Elizabeth-Westbahn	158.50	159.00	Alg. Bodentredit-Anst. (B. B.)	94.50	95.00			
Ung. Schatzbons vom J. 1874	114.80	115.20	Ferdinands-Nordbahn	2012.00	2015.00	Prioritäts-Obligationen.					
Anleihen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	94.50	95.00	Franz-Joseph-Bahn	126.50	127.00	Elizabeth-B. 1. Em.	92.25	92.75			
Grundentlastungs-Obligationen.				Devisen.				Auf deutsche Plätze		57.15	57.25
Böhmen	101.00	102.00					London, kurze Sicht	117.05	117.15		
Niederösterreich	104.50	105.00					London, lange Sicht	117.15	117.25		
								Paris	46.45	46.50	
								Geldsorten.			
								Dukaten	5 fl. 59	fr. 5 fl. 60	fr.
								Napoleonsd'or	9 „ 36	„ 9 „ 36 1/2	„
								Deutsche Reichsbanknoten	57 „ 85	„ 57 „ 90	„
								Silbergulden	100 „ 05	„ 100 „ 10	„
								Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 91.50, Ware —			

Nachtrag: um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61.75 bis 61.85. Silberrente 62.90 bis 63.00. Goldrente 73.00 bis 73.20. Kredit 221.20 bis 221.30. Anglo 96.50 bis 96.75. London 117.05 bis 117.25. Napoleons 9.36 bis 9.36 1/2. Silber 100.05 bis 100.10.

Einladung.

Montag den 6. Jänner 1879, um 5 Uhr nachmittags, findet nachträglich die Christbaumfeier im Elisabeth-Kinderhospital statt, zu welcher alle Gründer, Schutzdamen, Wohltäter und Freunde dieses humanen Institutes höflichst eingeladen werden.

Jede, selbst die kleinste Christgabe wird von den Damen Frau Christ, Frau Wünlzer und Fräulein v. Raab übernommen oder kann direkt in das Kinderhospital gesendet werden.

Vom Verwaltungsrathe des Elisabeth-Kinderhospitals.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Rom, 30. Dezember. Dem „Popolo Romano“ zufolge wurde der Ministerrath heute über den modus vivendi im Zollverkehre mit Oesterreich während des Monats Jänner schlüssig.

Rom, 30. Dezember. „Riforma“ glaubt, Corti, welcher über Wien nach Konstantinopel reist, sei mit einer Mission bei der österreichischen Regierung bezüglich einer weiteren Entwicklung der orientalischen Frage betraut; Corti soll in Wien beruhigende Aufklärungen über vermeintliche politische Tendenzen Italiens in Konstantinopel geben.

Konstantinopel, 30. Dezember. Der Palast widerstrebt der Absicht des Großveziers, die Kammerreste einzuberufen; in Stambul herrscht eine dumpfe Agitation; das Volk will die Heranziehung des französischen und englischen Elementes in die Verwaltung; die türkischen Journale bekämpfen offiziös dieses Projekt.

Leipzig, 29. Dezember. (Deutsche Ztg.) In der socialistischen Partei vollzieht sich eine Spaltung. Die Verstimmung zwischen Liebknecht und Bebel wird immer intensiver und die Gruppierung der Partei in Moderados und Exaltados immer mehr ersichtlich. Am 21. Dezember haben 18 der bedeutendern Agitatoren sich nach Newyork eingeschifft.

Serajewo, 29. Dezember. (N. fr. Pr.) Auf Anordnung des Herzogs von Württemberg ist heute das bosnische Amtsblatt nicht allein in kroatischer Sprache, sondern auch mit cyrillischen Lettern gedruckt erschienen und wird ferner in kroatischer und serbischer Sprache erscheinen. Heute abends brach in einem Nebengebäude des Offiziers-Casinos nächst dem Regierungskanal ein Brand aus, welcher, Dank der vom Herzog von Württemberg persönlich getroffenen Dispositionen, im Keime erstickt wurde.

Serajewo, 29. Dezember. (Deutsche Ztg.) Das bosnische Amtsblatt veröffentlicht folgenden Erlass: „Mit 1. Jänner 1879 wird die Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina, welche in Serajewo ihren Sitz hat, ihre Amtswirksamkeit beginnen. Die Landesregierung ist in den Angelegenheiten der innern Verwaltung, der Justiz und der Finanzen die oberste Verwaltungsbehörde und entscheidet in den zu ihrem Wirkungskreise gehörenden Angelegenheiten in der Regel als letzte Instanz im Lande. Serajewo am 26. Dezember 1878. Der Chef der Landesregierung: Wilhelm Herzog von Württemberg, Feldzeugmeister.“

Brandau, 29. Dezember. (Frdbl.) Gestern am 28. d. nachmittags wurde der Straßentunnel in Brandau (an der Straße Brod-Serajewo) unter Theilung der Militärbehörden und der Bevölkerung feierlich dem öffentlichen Verkehre übergeben. Der Tunnel führt 20 Meter tiefer als die alte Straße unter der Festungsrinne durch, ist 53 Meter lang und mit der alten Straße beiderseits durch 300 Meter lange, sanft ansteigende Rampen verbunden. Die beschwerlichste Stelle des Defilés, der Brandauer Berg, wird dadurch umgangen. Der Bau des Tunnels wurde am 20. Oktober begonnen und gestern vollendet.

Risch, 29. Dezember. Die Skupschtina hat nach zweitägiger Debatte mit 130 gegen 28 Stimmen den Regierungsantrag angenommen, wonach das Gesetz

betreffs der Pressefreiheit und Beibehaltung der Pozeicensur für Druckorten und ausländische Journale bl. 1. Jänner 1880 verlängert wird. Nach der Motivierung des Ministers des Aeußern, Nistic, votierte die Skupschtina 120,000 Francs zur Erhaltung der neuen serbischen Gesandtschaften und nahm den Antrag an, wonach die serbische Verfassung auf die neu erworbenen Gebietstheile ausgedehnt wird.

Konst. n. tinopel, 28. Dezember. Heute, anläßlich des türkischen Neujahres, empfing der Sultan die Minister und empfahl denselben in Erwiderung auf die Ansprache des Großveziers Rhereddin, die Eintracht im Ministerium zu erhalten, auf die Verbesserung der Lage einzuwirken und die guten Beziehungen zum Auslande fortzusetzen.

Telegraphische Wechsellkurs vom 30. Dezember.

Papier-Rente 61.50. — Silber-Rente 62.80. — Gold-Rente 73.10. — 1860er Staats-Anleihen 113.80. — Bank-Actien 781. — Kredit-Actien 221.10. — London 117.05. — Silber 100.05. — R. f. Münz-Dukaten 5.55. — 20-Franken-Stücke 9.36. — 100 Reichsmark 57.80.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Der letzte Wochenanweis der k. k. priv. österreichisch-ungarischen Bank weist im Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen auf: Metallschatz fl. 151.805.695, Zunahme fl. 1.874.924; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.521.829, Zunahme fl. 12.603; escomptierte Wechsel und Effekten Gulden 103.914.569, Abnahme fl. 6.855.316; Darlehen gegen Handpfand fl. 30.233.400, Zunahme fl. 79.400; Forderung aus der kommissionsweisen Besorgung des Partial-Hypothekar-Anweisungsgeschäftes fl., Abnahme fl.; Staatsnoten fl. 6.535.001, Zunahme fl. 242.681; Hypothekendarlehen fl. 106.036.125, Abnahme fl. 4.110; bürfenmäßig angekaufte Pfandbriefe der ö.-u. Bank fl. 2.964.214, Zunahme Gulden 1997; Effekten des Reservefonds fl. 12.035.349, Abnahme fl. 41.611; Banknotenumlaufl fl. 285.238.310, Abnahme Gulden 5.015.600; Giro-Einlagen fl. 284.448, Abnahme fl. 306.901; Pfandbriefe im Umlaufe fl. 105.255.470, Zunahme fl. 55.800.

Angewandte Fremde.

Am 30. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Künde, Finanzrath, Brünn. — Schlenker, Kfm., Triest. Hotel Elefant. Savarsnit, Hdlsm., Monsberg. — Svoboda, Oberförster, Catez. — Svoboda, Gymnasialschüler, Rudolfswerth. — Greßel, Rent., Graz. — Gebhart, Kfm., Brünn. — Prolini Maria und Guerra Mathilde, Triest. — Dralla, Bezirkshauptmann, Radmannsdorf. — Nagy, Kfm., Oedenburg. Kaiser von Oesterreich. Papirman, Kfm., Budapest. — Mayer, Laibach. — Kenda, Fleischh. — Mohren. Schmutz, Triest.

Theater.

Heute (ungerader Tag) Cannebas. Komische Operette in einem Aufzuge, nach einem französischen Sujet. Musik von Franz v. Suppé. Den Anfang macht: Salon Pichelberger. Komische Operette in 1 Act von Jacques Offenbach. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
30.	7 U. Mg.	739.51	+ 2.0	SW. schwach	bewölkt	1.30
	2 „ N.	740.07	+ 3.3	windstill	Rebel	Regen
	9 „ Ab.	741.15	+ 3.0	windstill	bewölkt	—

Morgenroth, tagsüber trübe, abwechselnd Nebel und Regen. Das Tagesmittel der Temperatur + 2.8°, um 5.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eingefendet.

Bergers Theerkapseln (reiner Medizinaltheer in Gelatinhüllung) haben sich gegen alle chronischen Leiden der Lunge und der Athmungsorgane überhaupt stets vorzüglich bewährt. Sie übertreffen alle anderen Theerkapseln des Handels, auch die französischen an Güte und Billigkeit. Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. Man verlange ausdrücklich Bergers Theerkapseln und achte auf die Kennzeichen der Echtheit. — Hauptdepot für Laibach bei Herrn Apotheker F. Svoboda.